"Gsehsch Kari i ha rächt gha: es isch ke läbige!"

Autor(en): **Fischer, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 20

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der folgsame Schüler

Der kleine Bub wurde vom Lehrer bestraft, weil er eine Viertelstunde zu spät in die Schule kam. Die Mutter war sehr erstaunt, denn sie wußte, daß ihr Bub an jenem Morgen sogar früher als sonst von zu Hause fortgegangen war. Sie fragte ihn: «Hast Du auf der Straße gespielt?»
Der Bub antwortete: «Nein, ich habe nicht gespielt, aber ich mußte sehr langsam laufen, weil auf einer Tafel stand: ‹Langsam! Schule›!»
cb

Der Zweitfäulste der Woche

Weißt du, warum der Elefant blaue Augen hat? – ? – Daß man ihn nicht sieht, wenn er auf dem Zwetschgenbaum sitzt!
Boris Süß

Das einfache Leben

Ein junger Mann ruft in Gesellschaft: «Das Leben ist doch so einfach! Das beste ist es, sich in ein großes Problem oder in eine schöne Frau zu verlieben.»
Ein alter Herr lächelt und meint: «Junger Freund, Sie brauchen nur das Zweite zu tun, dann haben Sie bestimmt beides!» Gy

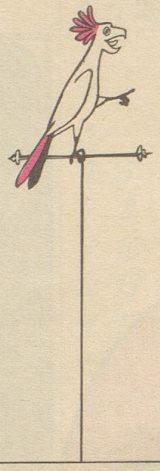
Wetterfrosch

«So», sagt der Mann strahlend, «lang isch es ggange, aber jetzt häts äntli gnützt: Mis Rheumatisch isch ewägg.»
Meint die Gattin fast seufzend: «Müemer üs tänk wider uf de Wätterpricht verlah, wo s halb Ziit nöd schtimmt.» BD

Das Geheimfach

Die Lehrtochter in der Papeterie zeigt einem Jüngling Schüler-Etuis. «Dieses Modell hier würde ich dir ganz besonders empfehlen, es hat ein Geheimfach für Kaugummi und für ein Blasrohr.» Gy

In der Sendung ‹Ueberfremdung und Eigenart› aus dem Studio Zürich sagte Dr. Adolf Guggenbühl: «I der ganze Wält isch ja nur Ordnig, wone Frau derfür lueget ...» Ohohr



Bitte weitersagen

Tut sich vor Dir
im Lebenslauf,
sei's da, sei's dort,
ein Graben auf,

weich nicht zurück
mit Angst und Fieber,
sei sportlich, Freund,
und spring darüber!

Mumenthaler

« Gsehsch Kari i ha rächt gha: es isch ke läbige! »

Das Heimatmuseum Rorschach zeigt vom 8. Mai bis 5. Juni 1966 Bilder aus dem Nebelspalter von BARTH

Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 10 - 12 und von 14 - 17 Uhr. Montag geschlossen

A propos Sprache...

Jean Paul: «Die deutsche Sprache ist die Orgel unter den Sprachen.»

Neue Wege

Das Filmsternchen hat eine Probe seines Könnens abgelegt. Da sagt der Regisseur: «Nun, Kleine, deine Stimme ist ganz gut, doch die Schauspieler werden wir synchronisieren müssen.» Gy

Verwechslung

Im Dancing spielt ein supermodernes und superlautes Orchester. Nach einer kurzen Pause geht ein Geschepper los, daß die Wände wackeln. «Chunnsch cho tanze?» sagt der Student zu seinem Mädchen.
«Wart doch no!» antwortet das Mädchen, «si schpiled jo no gar niid, em Chällner isch blos es Plateau vole Gleser abegheit!» fh

Es sagte . . .

Arthur Schlesinger, der frühere Berater Präsident Kennedys: «Da Gott der menschlichen Klugheit offensichtlich Grenzen gesetzt hat, ist es ungerecht, daß er bei der Dummheit nicht dasselbe getan hat.»

der ehemalige amerikanische Außenminister Dean Acheson: «Die sogenannte Weltmeinung wäre halb so schlimm, wenn sie nicht mit unserem Minderwertigkeitskomplex übereinstimmte.» – «Unter den Historikern findet man viele Ankläger, Verteidiger und Richter, aber wenige Zeugen.»

der amerikanische Motivforscher Dr. Ernest Dichter: «Der wahre Herrscher der modernen Welt ist die Werbung.»

der französische Schriftsteller Jules Romains: «Die Zukunft der Menschen ist klar. Sie werden die Lakaien der Computer sein.»

der amerikanische Dramatiker Tennessee Williams: «Die Welt wäre beinahe vollkommen, wenn man die bösen Menschen gut und die guten interessant machen könnte.»

der Philosoph Karl Jaspers: «Die Menschen werden besser, wenn man mit ihnen umgeht, als seien sie schon besser.» TR